

Himmelfahrt 2024
Apo
Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen
und werdet meine Zeugen sein
Apostelgeschichte 1, 8)

Herbert Großarth

Liebe Gemeinde!

Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein – (Apg 1,8)
so verabschiedet sich der auferstandene Jesus von seinen Jüngern.

Kraft – das Traumwort unserer Zeit.

Die Kraft wird angebetet: Die Pferdestärken, in vielen Ländern immer noch die Atomkraft, die politische Macht, der persönliche Machteinfluss.

Kraft – das ist es, was wir uns wünschen.

Da werden uns **kraftvolle Körper** in der Werbung vor Augen gemalt. Da messen Jungs, die heranwachsen, ihre Kräfte, möchten stark und stärker werden und die Kraft ihrer Bizeps beweisen. Später wird dann **die Karre zum Kraftsymbol**. Man braust durch die Gegend, genießt den Rausch der kraftvollen Schnelligkeit. Die Kraft der Karre wird zur eigenen Kraft.

Kraft – das ist es auch, was wir uns und einander wünschen, wenn wir spüren:

Da kommt etwas auf uns zu, was uns viel abverlangt: eine schwere Zeit im Krankenhaus, die Beerdigung eines lieben Menschen oder wenn wir Enttäuschungen und Rückschläge erleben und es durch schmerzliche Zerbrüche geht. In solchen Situationen wünschen wir den Betroffenen: „**Viel Kraft!**“ Und damit meinen wir: Ich wünsche dir **Widerstandskraft**; ich wünsche dir, dass du jetzt nicht kaputt gehst an der schwierigen Situation; ich wünsche dir, dass du durchhältst und durchkommst.

Viel Kraft!

Und wenn wir über uns selbst nachdenken, wer wir sind und wie wir gern sein möchten, dann möchten wir alle sicher gern psychisch **stark sein – das heißt**: Leute, die ausgeglichen sind; die die Kraft haben, immer in Balance zu sein; die nicht dauernd hin- und hergerissen sind; Leute, die Stehvermögen, Standfestigkeit und Durchsetzungskraft haben – auch bei Gegenwind. In der Psychologie nennt man das „**Ich-Stärke**“. Damit ist gemeint: Da ist jemand, der sich so schnell nicht unterkriegen lässt, der nicht so schnell aufgibt, der sich nicht so schnell gleichschalten und manipulieren lässt.

Ja, **kraftvolle, starke Persönlichkeiten** möchten wir alle gern sein. Und wenn wir's nicht sind, schauen wir oft neidisch auf die, die so stark auftreten, die sich so sicher, so felsenfest geben, dass man meinen muss: Die kann nichts erschüttern; die haut nichts um.

„Ihr werdet Kraft empfangen – das sagt Jesus. Und ein **Blick in die Bibel** zeigt: Da gibt es tatsächlich **starke Menschen**, starke Persönlichkeiten. Denken wir nur an **Simson**. Da kann man neidisch werden, was der alles geschultert hat – ganze Säulen!

Oder denken wir an **Petrus**. Die damals Fischer waren, mussten schon was in den Armen haben. Und da gibt's auch **psychisch starke Menschen**, Menschen mit Durchsetzungsvermögen, mit Standfestigkeit, mit innerer Kraft. Denken wir an **Mose, Josua oder Johannes den Täufer** oder auch an **die Jünger** nach der Auferstehung Jesu, die sich trotz Bedrohung nicht mundtot machen ließen.

Ihr werdet Kraft bekommen – Kraft zu leben, Kraft zu überleben, Kraft durchzustehen. Das mag da sicher alles mitschwingen. Doch das Abschiedswort Jesu geht weiter, meint noch mehr. Da geht es nicht nur um körperliche, um psychische Kraft.

Es heißt da: ***Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein.*** Kraft des Hl. Geistes. Was ist das? Das ist nichts Mysteriöses, nichts Abstruses, nichts Unvorstellbares. Kraft des Hl. Geistes – Da müssen wir **fragen, was denn oder wer denn der Hl. Geist ist, was er bewirkt, was er schafft, warum er nötig ist, warum wir ihn brauchen.**

Liebe Gemeinde, dazu gibt es viel zu sagen. Ich möchte mich heute auf **e i n e n** Akzent beschränken.

Ich gebe eine Beobachtung weiter: Wir machen uns oft selbst was vor. Und erst recht machen wir anderen was vor. **Wir geben uns oft stärker, als wir sind.** Wir überspielen immer wieder die Wirklichkeit – wer wir tatsächlich sind, wie wir tatsächlich fühlen und empfinden. Wir verstellen uns, weil wir attraktiv sein wollen, weil wir ankommen wollen, weil wir uns in Szene setzen und uns durchsetzen wollen.

Vor anderen: Nur keine Schwäche zeigen.

Und **vor uns selber**; nur nicht eingestehen, was alles falsch und verkehrt und vielleicht Sünde ist. Das hätte ja Konsequenzen.

Vielleicht könnte man das gar nicht aushalten. Wer kann schon auf Dauer mit einer negativen Bilanz leben? Wer kann auf Dauer sein Konto überziehen und mit Schulden, mit Schuld leben? Wer möchte schon gern seinen Bankrott erklären? Man könnte daran zerbrechen...

Schauen Sie: **Da kommt jetzt die Verheißung Jesu Christi: *Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen.*** Das heißt:

Der Hl. Geist gibt die Kraft, ehrlich zu werden. Der Hl. Geist öffnet uns die Augen über uns selbst, wer wir in Wahrheit sind, was in Wahrheit die Beweggründe unseres Tuns sind; der Hl. Geist klärt uns auf über unser Wesen. Denn darauf kommt es ja an: Die Wahrheit über uns erfahren und nicht daran zerbrechen!

... und nicht daran zerbrechen ... Und wie geht das?

Weil der Hl. Geist uns zugleich die Augen öffnet über Jesus, über den Gekreuzigten, der uns mit liebenden, verständnisvollen, vergebenden Augen ansieht und uns – trotz allem – nicht verurteilt und wegschickt.

Beides ist das Werk des Hl. Geistes: Er öffnet uns die Augen über uns selbst, und zugleich öffnet er uns die Augen über Jesus, unseren Heiland.

Und wie geht er dabei vor?

Einmal:

Mir wird klar, dass ich versagt habe und schuldig geworden bin. Ich hab mein Konto mal wieder überzogen. Ich bin Sünder. Das ist eine ernüchternde Erkenntnis. Und diese Erkenntnis tut weh. Zuzugeben, ich bin nicht der Größte, ich bin nicht der Beste, ich bin nicht der Glaubensstärkste – das ist nicht leicht. Dagegen wehren wir uns, eben weil wir Angst haben, daran kaputt zu gehen oder von anderen, die unsere Schwachstellen mitgekriegt haben, kaputt gemacht zu werden.

Der Hl. Geist will uns aber die Augen über uns selbst öffnen. Warum?

Weil wir nicht mit einer Lebenslüge rumlaufen sollen. Weil wir spüren sollen, richtig spüren, nicht nur mit dem Kopf wissen sollen, dass wir **Jesus brauchen** – seine Vergebung, seinen Zuspruch, sein heilendes Eingreifen.

Schauen Sie: Genau das ist die Sicht der Bibel. Sie sagt uns: Wir kommen nicht allein zurecht. Wir scheitern immer wieder an uns selbst. Wir brauchen Vergebung; **Wir brauchen einmal einen richtigen, totalen Neuanfang**; wir brauchen eine Neugeburt, wo wir Kinder Gottes werden. Und danach, da brauchen wir **immer wieder Vergebung**, ein ganzes langes Christenleben lang!

Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes **erfahren** – **dh:** Euch werden die Augen aufgetan über euch selbst, und ihr werdet die Kraft bekommen, die Wahrheit über euch zu erfahren und dazu werdet ihr die Kraft bekommen, die Wahrheit zu ertragen, weil **die Vergebung Jesu immer größer ist als alle Schuld, als alles Versagen, als alle Verkehrtheit.** Ihr braucht nicht an euch selbst kaputt zu gehen. Ihr könnt euch selbst ertragen, weil ich euch trage. **Diese Kraft ist in den Christen mächtig.** Diese Kraft ist mehr als angeborene oder erworbene Ich-Stärke. **Diese Kraft ist Kraft aus der Ewigkeit.**

Paulus hat diese Kraft erfahren. Jesus hat ihm gesagt, als er total am Boden lag:

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig, kommt in den Schwachen zur Vollendung.“

Darum brauchte er nicht zu verzweifeln. Darum brauchte er nicht aufzugeben, darum hatte er Stehvermögen und Standfestigkeit und ein starkes Selbstbewusstsein – nicht, weil er sich auf sich selbst verlassen hat, sondern weil die Kraft des Hl. Geistes in ihm mächtig geworden war.

Wissen Sie, wer die Kraft des Hl. Geistes auch erfahren hat? Der Petrus, als er aus dem Boot gestiegen war. Er ließ alle Sicherheiten zurück, vertraute nur auf Jesus, und die Wellen konnten ihm nichts anhaben. Blickrichtung Jesus, Augen auf zu Jesus hin – und es klappt. Aber dann geht der Blick weg von Jesus, er schaut nach links und rechts, nach hinten, nach vorn – und da sind die Wellen, das tosende Chaos – und dann kommt die Angst. Petrus sieht die Realität: die Bedrohung wird übermächtig. Er sieht seine eigene Ohnmacht, spürt, wie klein er ist – und sinkt ein. Blickrichtung von Jesus weg, auf sich selbst, auf die Situation – und die Realität macht ihn kaputt. Doch dann kommt die Wende: er schreit: „Herr, hilf mir, ich versinke!“ Wer schreit da? Ich glaube, der Hl. Geist in ihm schreit da: „Herr, hilf mir! Ich versinke!“ Und Jesus greift zu und zieht ihn raus. **Der ausgestreckte Arm Jesu – das ist die Kraft des Hl. Geistes.**

„Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen!“ – dh: Ihr braucht nie zu versinken. Wenn es in euch und um euch tobt vor Angst und Verzweiflung, wenn es in euch schreit vor Enttäuschung und Selbstvorwürfen – ihr braucht nicht im Chaos zu versinken. Der ausgestreckte Arm Jesu ist da. Ihr braucht nicht an der Realität kaputt zu gehen.

Der ausgestreckte Arm Jesu ist auch Realität..

Wenn wir Kinder Gottes sind, wenn wir uns Jesus geöffnet und uns ihm anvertraut haben, ist der Hl. Geist in uns. Dann haben wir etwas, was Nichtchristen nicht haben: einen Beistand, einen Tröster, eine große Kraft. „Herr, hilf mir, ich versinke!“ Das mag oft unser Empfinden, unser Erleben sein. Aber wir werden dann erfahren, dass er uns nicht versinken lässt im Meer der Angst, im Meer der Schuld, im Meer der Ratlosigkeit. **Der ausgestreckte Arm Jesu – das ist die eigentliche Realität, die letztlich gültige Realität, die letztlich wirksame Realität.**

„Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen!“ – Das ist eine Verheißung für Jünger,

für solche Menschen, die sich Jesus anvertraut haben. Für mich heißt das: „**Trotz meiner Schwachheit werdet ich stark sein, weil Er mich hält!**“

Noch ein letzter Gedanke: Warum ist das so? Warum sollen uns zunächst die Augen über uns selbst geöffnet werden? Warum diese Prozedur von Selbsterkenntnis? Warum die Erfahrung von Abgrund und Angst?

Die Antwort liegt im 2. Teil von Jesu Abschiedswort. Da heißt es:

Ihr werdet meine Zeugen sein!

Ihr sollt das, was ihr mit mir und durch mich erlebt habt, nun vor anderen bezeugen.

Und wie?

Einmal: Dass ihr davon erzählt. Von dem, was ihr mit mir erlebt habt. Und das haben die Jünger ja dann tatsächlich getan, selbst dann noch, als sie mundtot gemacht werden sollten, ja, selbst dann noch, als sie deswegen verfolgt wurden. Da sagt der Petrus in einem Verhör, als sie eingeschüchtert und unter Druck gesetzt wurden: ***Wir können's und wir werden's nicht lassen, von dem zu erzählen, was wir erlebt haben.***

Ihr werdet meine Zeugen sein: Menschen, die erzählen, was sie mit Jesus erlebt haben.

Menschen die erzählen, was Jesus ihnen bedeutet.

Und zum anderen: Ihr werdet meine Zeugen sein, **indem ihr a u s l e b t , was ihr durch mich an Veränderung erlebt hat.** Und das wird dann Bände sprechen:

Nicht mehr die Realität vertuschen, nicht mehr Aufschneiden und Angeben, nicht mehr mehr sein wollen, als man ist. Zu dem stehen, wer man ist, auch zu dem stehen, was nicht in Ordnung war. Vielleicht sogar zu dem stehen, wo man schuldig geworden ist. Und um Vergebung bitten bei denen, an denen man schuldig geworden ist. Nicht unterwürfig, aber doch in der Gewissheit: Mir ist schon vergeben, vergeben von der höchsten Instanz, darum vergebe ich mir nichts, wenn ich jetzt selbst um Vergebung bitte.

Die Kraft des Hl. Geistes verändert, und diese Veränderung fällt auf. Die Veränderung führt zu seinem neuen Selbstbewusstsein, zu einem in Christus gegründeten Selbstbewusstsein.

Nein – Nicht Unterwürfigkeit kommt am Ende dabei raus, sondern eine große neue Selbstachtung, ein neues Selbstwertgefühl, ein neues Selbstbewusstsein.

Paulus drückt das so aus: ***Ich lebe. Aber nun nicht mehr ich für mich allein. Denn Christus lebt in mir.*** (Gal. 2,20)

Er bestimmt meine Identität. Ich schaue nicht mehr in den Spiegel

und möchte mich dann aufmotzen. Ich schaue nicht mehr auf andere und frage: Komme ich bei denen an? Und mache mich damit von den anderen abhängig, von dem, wie die über mich denken. Ich schaue auf Christus. Er lebt in mir und spricht mir einen Wert zu, den ich sonst nirgendwo bekomme.

Auf Christus sehe ich. Und das macht mich frei. Und es drängt mich, das auch anderen zu bezeugen. Ihnen Mut zu machen, sich auch auf Jesus einzulassen.

Amen.

